Bedeutsame Auslassungen der Christlichen Metallarbeiter-Internationale

Für die Erneuerung der Gesellschaftsordnung, die Pius XI. in der Enzyklika „Quadragesimo anno" so ernstlich anzustreben befiehlt, werden Christliche Arbeiter- u. Arbeitgeberverbände von hoher Bedeutung sein. Während jeder Versuch zur Gründung christlicher Gewerkschaften in unserem Lande zurzeit aussichtslos wäre, hindert uns nichts, den christlichen Arbeiterverbänden Europas und Kanadas jede mögliche Unterstützung zu leihen. Wir vermögen in dieser Hinsicht viel von den Sozialisten zu lernen, die vor Jahren, als die Bewegung noch jung und unbedeutend war, dennoch bereits international eingestellt waren.

Während der in Genf tagenden internationalen Arbeiterkonferenz veröffentlichte der Internationale Bund Christlicher Gewerkschaften Mitteilungen, und einer solchen sind folgende bedeutsame Angaben über die Verlautbarungen der der Christlichen Metallarbeiterinternationalen entnommen:

Der Gesamtvorstand des Internationalen Bundes Christlicher Metallarbeiterverbände hat im Anschluß an einen Bericht seines Vorsitzenden des Reichstagsabgeordneter Wieber (Deutschland), über die internationale wirtschaftliche, soziale und gewerkschaftliche Lage, in seiner, in Luzern vom 2. bis 3. Juni d. J. abgehaltene Sitzung festgestellt, daß die wirtschaftliche Lage der Metallarbeiter in allen Ländern weitere Verschlechterungen erfahren hat, daß der Lohnabbau zu einer internationalen Erscheinung wird und daß die Arbeitslosigkeit immer weiter um sich greift.

Der Vorstand ist sich bewußt, daß die Wurzel des Uebels neben der Uebertechnisierung und übertriebenen Rationalisierung gerade in der Metallindustrie bei den durch die Auswirkungen der Friedensverträge und Reparationen geschaffenen unruhigen politischen Verhältnissen zu suchen ist. Sie führten zu einer schweren Vertrauenskrise und zerrütteten das internationale Kreditwesen.

Der Vorstand des Internationalen Bundes Christlicher Metallarbeiterverbände stellt sich vorbehaltlos auf den Boden der Beschlüsse der christlichen Gewerkschafts-Internationale von Bordeaux und hält es darüber hinaus für seine Pflicht, die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit erneut auf die großen Gefahren zu lenken, die unvermeidlich aus der bedrängten Lage von Millionen notleidender Metallarbeiter erwachsen müssen. Er ist sich darüber klar, daß ein einzelnes Land nicht in der Lage ist, allein einen Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise zu finden, sondern daß dazu eine zielbewußte internationale Zusammenarbeit notwendig ist.

Er erinnert an die Beschlüsse des vorjährigen internationalen Kongresses der christlichen Metallarbeiterinternationale in Salzburg und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die augenblicklich tagende internationale Arbeitskonferenz in Genf entsprechend den in Salzburg aufgestellten Forderungen als ersten Schritt zu dieser internationalen Zusammenarbeit eine allgemeine Erhebung über die Lage der Arbeiter in der Metallindustrie beschließt, deren Ergebnisse den Ausgangspunkt für internationale Maßnahmen zur Belebung dieses wichtigen Zweiges der Weltwirtschaft bilden sollen.

Er erwartet von allen Regierungen die energische Unterstützung dieser Erhebung und erklärt sich im Namen der angeschlossenen christlichen Metallarbeiterverbände bereit, auch seinerseits daran mitzuarbeiten. — So die Erklärung.

Der Gesamtvorstand dieses Verbandes hat sich ebenfalls mit dem internationalen Stand des Arbeitrechtes befaßt und folgende Entschließung angenommen:

Er stellt fest, daß sowohl auf dem Gebiete des kollektiven als des individuellen Arbeitsrechtes seit dem Kriege in einer Reihe von Ländern wesentliche Fortschritte erzielt worden sind. Er betrachtet die internationale Verallgemeinerung dieser Fortschritte als eine der wichtigsten Aufgaben der internationalen Sozialpolitik, um Rückschläge zu vermeiden und eine weitere Entwicklung einzuleiten.

Als besonders dringend betrachtet er die Notwendigkeit des Ausbaues des Tarifvertragsrechtes (collective bargaining), des Einigungs- und Schlichtungswesens und des Betriebsrätewesens (factory committees). Ebenso ist der Ausbau des Wirtschaftsrätewesens ein dringendes Erfordernis. Hand in Hand mit dieser Entwicklung ist weiter die Einrichtung und Fortbildung eines besonderen Arbeitsgerichtswesens unerläßlich.

Der Vorstand des Internationalen Bundes Christlicher Metallarbeiterverbände ist sich bewußt, daß es sich hierbei um Aufgaben handelt, welche die gesamte Arbeiterschaft zu vertreten hat und die in erster Linie der Gesamtinternationale zufallen.

Er richtet deshalb an den Vorstand des Internationalen Bundes der christlichen Gewerkschaften das Ersuchen, sobald wie möglich dieses Arbeitsgebiet energisch in Angriff zu nehmen und entsprechende Anträge an das Internationale Arbeitsamt in Genf zu stellen.

Die Vertreter des Internationalen Bundes Christlicher Metallarbeitervertreter auf dem bevorstehenden allgemeinen Kongreß der christlicher Gewerkschaftsinternationale in Antwerpen werden beauftragt, diesem die obenstehenden Forderungen zu unterbreiten. Die angeschlossenen Verbände aber werden ersucht, innerhalb ihrer Gesamtbände und in der Oeffentlichkeit für die Weiterentwicklung des Arbeitsrechtes, als eines wichtigen Rüstzeuges für die gewerkschaftliche Arbeit u. den Aufstieg der Arbeiterschaft, energisch einzutreten.

Hier bietet sich den Katholiken der Welt eine Gelegenheit zur Bildung einer Einheitsfront. Vermögen sie sich nicht auf ein Programm, wie dieses, zu einigen, so dürfte es schwer halten, sie jemals auf sozialpolitischem Gebiete unter einen Hut zu bringen.

C. St. d. C. B.

Eine Illustration zur Enzyklika des Papstes über die Ehe

Ein packender Kommentar aus einer Pariser Zeitung.

Von Jean des Cognets. Uebersetzt von L. R.

Paul L., 28 Jahre alt, ist Arbeiter in einer Biskuitfabrik der Vorstadt. Dort ist auch eine 18 jährige Arbeiterin, in welche er sich verliebt. Das Mädchen weiß aber, daß er verheiratet ist, und weist ihn ab.

— Sol meint der Mann, deshalb? Die Sache ist doch ganz einfach; er wird sich scheiden lassen, sobald seine Frau, die gegenwärtig mit dem Kinde auf dem Lande ist, zurückkommt.

— Gut denn, wenn er sich scheiden läßt, ist alles in Ordnung.

Die rechtmäßige Frau kommt zurück und findet die Wohnung leer. Mit ihrem Kinde auf den Armen eilt sie zur Fabrik.

— Ihr Mann? Der haushaltet seit vierzehn Tagen mit der kleinen „Dings", hier kommt sie eben. Zur rechtmäßigen Frau gewendet:

— Aber, das ist doch m e i n Mann!

— Dein Mann? aber nicht für lange . . . . .

Nun kommt Paul L. in Person. Er bestätigt, was die kleine „Dings" gesagt hat, daß er ihr versprochen, sich scheiden zu lassen und daß er sein Wort halten werde.

Welches Wort? Das von gestern oder vorgestern? Seine Versprechen oder seine Schwüre? — Was hat er seiner Frau, der Mutter seines Kindes, vorzuwerfen? Gar nichts! Er zieht ihr die andere, die junge vor, das genügt.

Die Verlassene kehrt in ihre leere Wohnung zurück, sie denkt über ihr Los nach. Kein Anrecht auf Klage! Alles ist natürlich, erlaubt, gesetzlich, das kommt alle Tage vor! . . . Mit 25 Jahren ist sie Witwe eines Lebenden und ihr Sohn, der schläft, ist eine Halbwaise. Das ist also Gesetz, üblich, beinahe Gewohnheit. Sie ist empört.

Aber auch ihr hat er vor dem Beamten Treue geschworen, Hilfe und Beistand . . . Und wenn auch? Er geht einfach wieder zum Beamten — zum gleichen — und schwört einer anderen wiederum Treue, Hilfe und Beistand.

Aber, was sie ihm gegeben, gestützt auf dieses heilige Versprechen, ihre Jungfräulichkeit, ihr Herz, wird man ihr das zurückgeben können? Sie ist nicht nur verraten und verdemütigt, sondern noch unsäglich und abscheulich betrogen. Und das soll Gesetz sein?

Und diesen Sohn, den sie, wieder gestützt auf dieses Versprechen, zur Welt gebracht hat, welcher Richter wird ihn in das Nichts zurückschicken können? Er ist nun da und wartet auf Nahrung und Liebe, die sie ihm allein geben soll und als schwache Frau nicht wird geben können . . . .

Es gibt solche, welche dieses schreckliche Problem mit dem Martyrium lösen, oder sich in den Tod flüchten. Sie gehen, ihr Kind auf den Armen, anderswo Gerechtigkeit und Erbarmen suchen.

Aber diese da ist von anderer Art, sie gehört zu denen, welche für ihr Kind kämpfen. So urteilt und verurteilt sie. Sie geht wieder zur Fabrik, in ihrer Handtasche verbirgt sie einen Revolver. Sie schießt den Mann nieder, der sie verraten, und verwundet ihre Rivalin. Dann übergibt sie sich den Behörden, den Urhebern eines verbrecherischen Gesetzes, das sie nicht zu schützen wußte.

Und doch, in dieser schrecklichen Geschichte, die sich jeden Tag erneuert, muß es Verantwortliche und Schuldige geben. Der Mann, der untreu wurde? Gewiß ist er schuldig und er hat seine Schuld mit dem Leben büßen müssen.

Die Frau, welche getötet hat? Ebenfalls schuldig aber mit ihren Tränen, mit ihrer Schande, wird sie bezahlen müssen, was sie später in den Augen ihres Sohnes lesen wird. Der wahre Schuldige aber ist das Gesetz.

Ein Gesetz? Verdient das Gesetz über die Ehescheidung diesen schönen Namen? Das wirkliche Gesetz hat zur Aufgabe, gemachte Versprechen zu protokolieren, zu garantieren. Gestützt auf die Menschennatur und auf die sozialen Notwendigkeiten, soll das Gesetz ein Prinzip aufstellen, das über den Launen und der Wandelbarkeit der Individuen steht. Barmherzige Strenge! Unentwegte Autorität! Schutz der Schwachen vor den andern und vor sich selber!

Doch, Dank dem Ehescheidungsgesetze, ist die legale Ehe nur noch eine Falle für ehrenhafte Töchter. Welch schöne Garantie! Verheiratet und dann? Bei allen, oft vorbedachten Treulosigkeiten ist das falsche „Gesetz" mitschuldig.

Der Staat war beim gegebenen heiligen Versprechen im gegenwärtigen Falle Zeuge gewesen, der Staat, der die menschliche Gesellschaft vertritt, der Staat, Beschützer des Rechtes, Behüter der eingegangenen Verpflichtungen. Ist er das nicht, was tut er denn und wozu ist er da? Was für eine unwürdige Rolle spielt er in dieser tragischen Komödie? Ist der Schwur gebrochen, verweigert er die Gerechtigkeit, er zieht sich zurück und überläßt es dem Opfer, sich selber zu verteidigen oder alles über sich ergehen zu lassen.

Mit dem jetzigen Zustand der Sitten ist das Gesetz der Ehescheidung eine beständige Provokation zum Mord: zum Mord der zu erwartenden Kinder, zum Selbstmord ihrer Opfer. Es ist das Gesetz des Todes, sowohl für die Individuen wie für die Gesellschaft. Hinschlachten der Schuldigen wie der Unschuldigen. Todesgesetz, das zur Gewalttätigkeit reizt, die es begünstigt und entschuldigt.

Wenn man wenigstens mit dem Minimum der Ehre vorgehen würde! Wenn der Zivilstandsbeamte, nach Verlesung des Zivilgesetzes über die Ehe, zum mindesten auch die Artikel des Gesetzes vom Jahre 1886, welches ersteres null und unwirksam macht, ebenfalls bekannt geben würde! Auch sollte der Beamte dazu verpflichtet werden, den Kontrahenten, sowie deren Eltern zu eröffnen, daß das gegebene Versprechen in Wirklichkeit zu nichts verpflichtet, daß es widerruflich und bedingt ist; dies soll der Beamte aufrichtig, klar und ernst den Interessenten mitteilen, so lange es noch Zeit ist.

Angeklagter, erhebt euch! Euer Name?

Gesetz Naquet.

Ihr seid der Mittäterschaft bei unzähligen Morden angeklagt. Ihr seid kein Gesetz, sondern ein Prinzip der Anarchie, das sich betrügerischerweise ins Gesetzbuch eingeschlichen hat. Wir verlangen Eure Entsetzung wegen Begünstigung zum Mord.

Hand und Ring

(Fortsetzung von Seite 2)

aber ich litt es nicht. Die Zukunft sah zu trübe aus, es war keine Aussicht vorhanden, daß unsere Wünsche je in Erfüllung gehen würden.

Verstehe ich Sie recht? fragte Orkutt halb staunend, halb entrüstet. Sie hatten im Walde eine Zusammenkunft mit diesem Menschen am Tage vor der Mordtat? Und am andern Morgen begab er sich nach dem Hause und verlor dort im Zimmer den Ring?

Ja, so ist es.

Schweigend tritt der Rechtsanwalt mehrmals in dem Gemach auf und ab, endlich blieb er vor Imogen stehen.

Also nur, weil Sie den Ring jenes Herrn dort im Zimmer fanden, halten Sie ihn für den Mörder seiner Tante? — Es lag etwas wie Spott in dem Ton seiner Frage.

Es beweist seine Anwesenheit daselbst; dazu kamen die furchtbaren Worte der Sterbenden: „Ring und „Hand", und wenn ich an Herrn Mansells Aeußerungen bei unserer Unterredung denke — sie hielt inne, von Grauen überwältigt.

Was hat er Ihnen damals gesagt? drängte der Rechtsanwalt.

Imogen schüttelte das Haupt, dann murmelte sie: Die fünftausend Dollars, die seine Tante hinterläßt, waren gerade die Summe, die er brauchte, um sein Glück zu begründen.

Wenn das auch der Fall war, Imogen, ja, wenn er das selbst Ihnen gegenüber betont haben sollte, so sind solche Reden kein Beweis. Wollen Sie nicht bewirken, daß er verurteilt wird, so schweigen Sie davon.

Der Unschuldige darf die Strafe nicht für den Schuldigen erleiden, sagte sie hart und streng.

Orkutt schien die Bemerkung zu überhören.

Ist das alles, was Sie mir mitzuteilen haben? fragte er.

Ja, alles — und ich flehe Sie an, sagen Sie mir, was habe ich zu erwarten?

Der Fall ist höchst merkwürdig, Imogen, erwiderte der Rechtsanwalt sichtlich erleichtert; mir ist in meiner Praxis noch kein ähnlicher vorgekommen. Jedenfalls ist abzuwarten, gegen welchen der beiden Männer die große Jury die Anklageakte erläßt, ehe ich mich weiter darüber äußere.

Und Sie glauben, daß noch ein Zweifel möglich ist?

Ein Zweifel besteht immer, wenn der Beschluß von dem Urteil vieler abhängt. Kein Mensch kann jetzt vorhersehen, wer von den beiden Verdächtigen vor Gericht gestellt werden wird; mir scheinen die Indizienbeweise, welche gegen sie vorliegen, gleich stark. Weil Sie Mansell für den Schuldigen halten — —

Daß er es ist, weiß ich nur zu gut, murmelte sie.

Deshalb steht noch lange nicht fest, daß die Große Jury dieselbe Entscheidung trifft. Bis dahin wäre es ganz vergeblich, von Zukunftsplänen und Möglichkeiten zu reden. Leben Sie wohl, Imogen — wenn der Würfel gefallen ist, sollen Sie weiter von mir hören.

Aus dem Abschiedsblick, den er ihr zuwarf, sprach das ganze Feuer seiner geheimen Leidenschaft. Er preßte ihre Hand an die Lippen und verließ eilends das Gemach.

(Fortsetzung folgt)

Haushälterin gesucht.

Lediger Farmer, katholisch, im mittleren Alter stehend, sucht brave, fähige Haushälterin, ledig oder Witwe — Kinder kein Hindernis, falls Witwe. Gute Empfehlung erwünscht; auf Wunsch ist auch er bereit, solche zu stellen.

Angebot durch den
St. Peters Boten, Münster, Sask.

Dr. H. R. Fleming, M. A.
ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers frueherer Wohnung, gegenueber dem Arlington Hotel
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

KLEIDER, PELZE
Fussboden - Decken erneuert. —Ihre Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen
Arthur Rose, Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein

Dr. G. F. Heidgerken
ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. — Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.
Rooms 501 — Canada Building
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station

O. E. Rublee
B. A. M. D. C. M.
ALLAN, Sask.

R. G. Hoerger
ARZT und WUNDARZT
Office in Phillip's Block
Office-Telephon 56 — Wohnung 22
HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum
PHYSICIAN and SURGEON
WATSON, Sask.

Dr. E. B. Nagle
ZAHNARZT
Suite 415 Avenue Building,
SASKATOON, SASK.
Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M. A.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent fuer das
C. P. R. Land - Department. — Geld zu verleihen. — Hauptbureau in KERROBERT, Sask., — Telephon 35
MACKLIN, Sask., — Telephon 76

Bauholz und alles Bau-Material,
Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Putzmaschinen — DeLAVAL Rahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Metzgerei und Wurstgeschäft
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.
Wiederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt.
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine u. fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask
390 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschaeftsführer.

Angebot

Folgende Bücher und Broschüren, alle in englischer Sprache, werden gegen Einsendung des genannten Preises frankiert durch die St. Peter's Preß versandt:

HOLY BIBLE. Donay Edition, 5½ by 8 inches. Bound in French Morocco, Gold Title, Round Corners, Red under Gold Edges, Flexible Overlapping Covers. $4.75.

FAITH OF OUR FATHERS. By Cardinal Gibbons. 25c.

THE MANNER OF SERVING AT MASS. By Dom Cuthbert Goeb, O.S.B. This booklet is especially adapted to serve those learning their Mass-prayers or whose duty it is to instruct the servers. Single copies, 5c; 24 for $1.00.

WHY DO CATHOLICS ATTEND MASS? By Dom Louis Traufler, O.S.B., (1) and Dom Virgil Michel, O.S.B. (2) These inexpensive church-rack pamphlets blend delightful reading with sound practical instruction on the nature of the Mass and the necessity of attending divine services on Sunday. Single copies, 5c; 50 for $2.00; 100 for $3.50.

OFFERAMUS, a pocket manual containing the ordinary prayers of the Mass. A good introduction to the Mass. 96 pages. Single copies 15. Discount for lots.

THE SPIRIT OF THE LITURGY, a popular exposition of the spiritual value of the liturgy—128 pages, single copy 35c.

For information on the meaning of the Mass. MY SACRIFICE AND YOURS, A liturgical explanation of the Mass—64 pages, single copy 25c.

For an explanation of the Catholic FUNERAL MASS AND BURIAL SERVICE FOR ADULTS, pocket size, 48 pages, single copy 10c.

For a translation and explanation of the rite of Baptism: THE GIFT OF LIFE—pocket size, 32 pages, single copy 10c.

For a translation and explanation of the rite of Confirmation: THE SEAL OF THE SPIRIT—pocket size, 16 pages, single copy 5c.

For a translation and explanation of the Catholic Marriage rite: MARRIAGE IN CHRIST—pocket size, 32 pages, single copy 10c.

For a translation and explanation of the rites of the last sacraments: GOD'S HEALING—pocket size, 40 pages, single copy 10c.

Der hl. Judas Thaddaeus,
ein grosser Helfer in schweren Anliegen
Zur Verteilung an Freunde geeignet
Ein Exemplar 5 Cents - 10 Exemplare 30 Cents - Portofrei

Jede Anzeige im
St. Peters Boten
erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten" anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Visiten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press
Muenster Sask.